

# Checkliste Qualitative Evaluation

Michael Quinn Patton (2003)

Original:

<http://www.wmich.edu/sites/default/files/attachments/u350/2014/qualitativeevalchecklist.pdf>

2006 übersetzt von Wolfgang Beywl,  
2015 überarbeitet durch Katharina Klockgether

Diese Checkliste soll Evaluatorinnen und Evaluatoren dabei anleiten festzustellen, wann qualitative Methoden für eine evaluative Untersuchung angemessen sind und welche Faktoren berücksichtigt werden sollen, um (1) qualitative Ansätze auszuwählen, die speziell angemessen sind für bestimmte vorgesehene Nutzen einer Evaluation und dafür, die Fragestellungen der Evaluation zu beantworten, (2) um qualitativ hoch stehende und glaubwürdige qualitative Evaluationsdaten zu gewinnen und (3) qualitative Analysen durchzuführen und über qualitative Evaluationsergebnisse zu berichten.

1. Stellen Sie fest, in welchem Maße qualitative Methoden angemessen sind in Bezug auf die jeweiligen Zwecke und vorgesehenen Nutzungen einer Evaluation. (zur ausführlichen Darstellung)
2. Stellen Sie fest, welche übergreifenden strategischen Themen von qualitativen Untersuchungen die Evaluation anleiten werden. Bestimmen Sie die Vorgehensweisen eines qualitativen Erhebungsdesigns, Optionen der Datenerhebung und Zugänge zur Auswertung, jeweils basierend auf der Zwecksetzung der Evaluation. (zur ausführlichen Darstellung)
3. Bestimmen Sie, welche qualitativen Evaluationsanwendungen speziell angemessen sind bezogen auf die Zwecke und Prioritäten der Evaluation. (zur ausführlichen Darstellung)
4. Treffen Sie übergreifende Entscheidungen bezüglich des Designs so, dass das Design wichtige Evaluationsfragestellungen für vorgesehene Nutzende beantwortet. Wägen Sie verschiedene Designoptionen ab und wählen Sie diejenigen, die am besten für die Zwecke der Evaluation geeignet sind. (zur ausführlichen Darstellung)
5. Wenn empirische Feldarbeit Bestandteil der Evaluation ist, bestimmen Sie, wie Sie diese Aufgabe angehen. (zur ausführlichen Darstellung)
6. Wenn offene Interviews Teil der Evaluation sind, bestimmen Sie wie Sie diese Aufgabe angehen. (zur ausführlichen Darstellung)
7. Planen Sie die Evaluation mit hoher Aufmerksamkeit für ethische Themen. (zur ausführlichen Darstellung)
8. Antizipieren Sie die Auswertungsphase – planen Sie die Datenerhebung in der Evaluation so, dass die Auswertung erleichtert wird. (zur ausführlichen Darstellung)
9. Werten Sie die Daten in der Art und Weise aus, dass die qualitativen Befunde klar, glaubwürdig und so beschaffen sind, dass sie die relevanten und vorrangigen Evaluationsfragestellungen und –themen behandeln. (zur ausführlichen Darstellung)
10. Richten Sie den qualitativen Evaluationsbericht fokussiert aus. (zur ausführlichen Darstellung)



## EINFÜHRUNG

Qualitative Evaluationen nutzen üblicherweise qualitative und naturalistische Methoden, manchmal allein stehend, aber oft zusammen mit quantitativen Daten. Qualitative Methoden können drei Arten der Datengewinnung umfassen: (1) intensive, offene Interviews [[Befragung](#)], (2) direkte [Beobachtung](#) und (3) Textdokumente [[Erfassung vorhandener Erzeugnisse und Verhaltensspuren](#)].

**Interviews:** Offene Fragen und Gesprächsimpulse generieren tiefgehende Antworten über Erfahrungen, Wahrnehmungen, Meinungen, Gefühle und das Wissen von Personen. Die Daten bestehen hier aus verbalen Zitaten mit genügend Kontextinformationen, sodass sie [interpretierbar](#) sind.

**Beobachtungen:** Feldnotizen über Aktivitäten, Verhalten, Aktionen, Unterhaltungen, interpersonale Interaktionen, Prozesse in Organisationen oder Wohngebieten, oder jede Art andere Aspekte von beobachtbaren menschlichen Erfahrungen. Daten bestehen aus Feldnotizen: Umfassende, detaillierte Beschreibungen, einschließlich des [Kontextes](#), in dem die Beobachtungen gemacht wurden.

**Dokumente:** Textmaterialien und andere Dokumente, die aus organisationsbezogenen klinischen, oder [Programm](#)-Aufzeichnungen stammen; Memoranden und Korrespondenz; offizielle Publikationen und Berichte; persönliche Tagebuchaufzeichnungen, Briefe, künstlerische Arbeiten, Fotografien und Erinnerungsstücke; und auch schriftliche Antworten auf offene Fragen in Fragebögen. Die Daten bestehen aus Exzerpten von Dokumenten, so festgehalten, dass der Kontext erkennbar ist und gespeichert wird.

Die Daten für qualitative Evaluationen stammen typischerweise aus der Feldarbeit. Die Evaluierenden verbringen Zeit in dem Setting, das untersucht wird – ein Programm, eine Organisation oder ein Wohngebiet, wo die Bemühungen um Veränderungsprozesse beobachtet werden können, wo Menschen interviewt und Dokumente analysiert werden können. Die Evaluierenden machen Beobachtungen aus erster Hand in Bezug auf Aktivitäten und Interaktionen; dabei engagieren sie sich manchmal persönlich im Rahmen dieser Aktivitäten als „teilnehmende Beobachtende“. Beispielsweise können Evaluierende teilnehmen am gesamten Programm oder an dessen Teilen; sie können entweder als reguläre Programmmitglieder teilnehmen, als Klienten oder als Studierende. Die qualitativ Evaluierenden sprechen mit den Menschen über ihre Erfahrungen und Wahrnehmungen. Möglicherweise werden auch formellere Einzel- oder Gruppeninterviews durchgeführt. Im Zusammenhang mit diesen Beobachtungen, Interviews und Dokumenten werden umfangreiche Feldnotizen gesammelt. Die sehr umfangreichen Rohdaten in diesen Feldnotizen werden organisiert, z. B. in Form gut lesbarer, erzählerischer Beschreibungen mit Hauptthemen, Kategorien und Anschauungsbeispielen, die sämtlich durch Inhaltsanalysen gewonnen werden. Die Themen, Muster, Verstehensweisen und Einsichten, die sich aus der evaluatorischen Feldarbeit und der darauf folgenden Auswertung entwickeln, sind die Früchte qualitativer Untersuchungen.

Qualitative Ergebnisse mögen alleinstehend oder in Kombination mit quantitativen Daten präsentiert werden. Ein sehr einfaches Beispiel ist ein Fragebogen oder ein Interview, das sowohl (geschlossene) Auswahlfragen als auch offene Fragen stellt (ein Beispiel wie quantitative Messung und qualitative Untersuchungen oft kombiniert werden). Die Qualität qualitativer Daten hängt zu großen Teilen von den methodologischen Fähigkeiten, der Sensitivität und der Integrität der Evaluierenden ab. Systematische und genaue Beobachtung verlangt viel mehr als lediglich anwesend zu sein und sich umzuschauen. Gekonntes Interviewen schließt viel mehr ein als lediglich Fragen zu stellen. Inhaltsanalyse erfordert deutlich mehr als lediglich zu lesen, was vorhanden ist. Die Gewinnung nützlicher und glaubwürdiger qualitativer Ergebnisse durch Beobachtung, Interviews und Inhaltsanalyse erfordert Können, Wissen, Training, Praxis, Kreativität und harte Arbeit.



Qualitative Methoden werden im Rahmen von Evaluationen oft genutzt, weil sie die Programmgeschichte erzählen, indem die Geschichten der Teilnehmenden aufgezeichnet und kommuniziert werden. Fallstudien der Evaluation haben all jene Elemente, die auch eine gute Geschichte aufweist. Sie berichten darüber, was wann passiert ist, bei wem und mit welchen Folgen. Die Zwecksetzung solcher Studien besteht darin, Informationen zu sammeln und Ergebnisse zu gewinnen, die nützlich sind. Die Geschichte des Programms und seiner Teilnehmenden zu verstehen ist nützlich in dem Maße, als diese Geschichten die Prozesse und Outcomes des Programms für diejenigen erhellen, welche Entscheidungen in Bezug auf das Programm treffen sollen. Die methodologische Implikation dieses Bewertungsmaßstabes für die erzählten Geschichten besteht darin, dass die vorgesehenen Nutzenden die Ergebnisse schätzen und glaubwürdig finden müssen. Sie müssen für die Geschichten interessiert werden, für die Erfahrungen und Wahrnehmungen der Programmteilnehmenden. Es geht dabei um mehr als die bloße Anzahl der Programmteilnehmenden oder als die Anzahl der Teilnehmenden, die abgeschlossen haben oder wie viele von ihnen was im Nachhinein getan haben. Qualitative Evaluationsergebnisse können die Personen hinter den Zahlen sichtbar machen und den statischen Ergebnissen Gesichter geben, um das Verständnis zu vertiefen.

**1. Stellen Sie fest, in welchem Maße qualitative Methoden angemessen sind in Bezug auf die jeweiligen Zwecke und vorgesehenen Nutzungen einer Evaluation.**

- Bereiten Sie sich vor, sodass Sie die Variationen, Stärken und Schwächen qualitativer Evaluation erklären können.
- Bestimmen Sie die Kriterien, nach denen die Qualität der Evaluation beurteilt wird.
- Bestimmen Sie das Ausmaß, in dem eine qualitative Evaluation akzeptiert werden wird oder kontrovers bleibt, bei gegebenem Evaluationszweck, gegebenem Evaluationsnutzenden und Adressatengruppen.
- Bestimmen Sie, welche Grundlagen gelegt werden sollen um sicherzustellen, dass die Ergebnisse einer qualitativen Evaluation als glaubwürdig betrachtet werden.

**2. Stellen Sie fest, welche übergreifenden strategischen Themen von qualitativen Untersuchungen die Evaluation anleiten werden. Bestimmen Sie die Vorgehensweisen eines qualitativen Designs, Optionen der Datenerhebung und Zugänge zur Auswertung, jeweils basierend auf der Zwecksetzung der Evaluation.**

- Naturalistische Untersuchung: Bestimmen Sie, in welchem Ausmaß es möglich und wünschenswert ist, das Programm so zu untersuchen wie es sich natürlich und ungehindert entwickelt, das bedeutet, ohne einen vorausgesetzten Betrachtungsschwerpunkt oder vorangestellte Analysekatoren.
- Flexibilität emergenter Designs: Bestimmen Sie das Ausmaß, in dem es möglich ist, den Evaluationsplan fortlaufend anzupassen und zusätzliche Elemente der Datenerhebung hinzuzufügen, je nachdem wie sich die Evaluation entwickelt und sich das Verständnis vertieft. (Manche Evaluierende oder Geldgebende für Evaluationen wollen bereits im Voraus genau wissen, welche Daten erhoben werden, von wem und in welchem Zeitrahmen; hingegen sind andere Designs offener und stärker emergent.)
- Absichtvolles Bilden von Stichproben: Bestimmen Sie, welche absichtsvolle Stichprobenstrategie (oder -strategien) für die Evaluation genutzt werden soll. Wählen Sie einzelne Untersuchungsfälle aus (z. B. Programmteilnehmende, Mitarbeitende, Organisationen, Wohngebiete, Kulturen, Ereignisse, kritische Vorfälle), die „informativ“ sind und aufklärend, das bedeutet, die angemessene Daten in Bezug auf den gegebenen Evaluationszweck liefern. (Stichprobenziehung dient hier dazu, Erkenntnisse in Bezug auf Schlüsselthemen der Evaluation und die Wirksamkeit des Programms zu gewinnen. Es geht nicht um empirisch basierte Verallgemeinerung



von einer Stichprobe auf eine Grundgesamtheit. Verschiedene absichtsvolle Auswahlmöglichkeiten werden später im Rahmen dieser Checkliste aufgeführt.)

- Fokussieren auf Prioritäten:** Legen Sie fest, welche Elemente oder Aspekte des Programmprozesses oder der Programmoutcomes qualitativ im Rahmen der Evaluation untersucht werden sollen.
  - Entscheiden Sie, welche der Evaluationsfragestellungen zu qualitativen Untersuchungen affin sind, z. B. Fragestellungen in Bezug auf das, was [Outcomes](#) für Teilnehmende bedeuten, weniger in welchem Maße ein Outcome erreicht wurde.
  - Bestimmen Sie, welche Programmebeobachtungen detaillierte, dichte Beschreibungen generieren werden, die Aufklärung in Bezug auf Evaluationsfragestellungen erbringen.
  - Bestimmen Sie, welche Interviews gebraucht werden, um die Perspektiven und Erfahrungen der Teilnehmenden zu erfassen.
  - Legen Sie fest, welche Dokumente durchgesehen und ausgewertet werden.
- Ganzheitliche Perspektive:** Bestimmen Sie, in welchem Ausmass der [Schlussbericht](#) der Evaluation das ganze evaluierte Programm beschreiben und analysieren wird.
  - Entscheiden Sie ob der Zweck darin besteht, das Programm als Ganzes, als komplexes System zu verstehen, das mehr ist als die Summe seiner Teile.
  - Entscheiden Sie, wie wichtig es sein wird, komplexe Abhängigkeiten und Systemdynamiken zu erfassen und zu untersuchen, die durch einige wenige diskrete [Variablen](#) und lineare, Ursache-Wirkungs-Beziehungen [[Kausalität](#)] nicht hinreichend bedeutungsvoll beschrieben werden können.
  - Entscheiden Sie, wie wichtig es sein wird, die Ergebnisse in einen sozialen, historischen und zeitlichen Kontext zu stellen.
  - Entscheiden Sie, welche Vergleiche gemacht werden sollen oder ob das Programm als Einzelfall in Bezug auf sich selbst bewertet werden soll.
- Position und Perspektive:** Bestimmen Sie, welche Perspektive die qualitativ Evaluierenden in Bezug auf die Evaluation mitbringen.
  - Bestimmen Sie, welcher Ausgangs- oder Standpunkt der Evaluierenden glaubwürdig sein wird. Können die Evaluierenden ihre Feldarbeit und Interviews durchführen und die Daten so auswerten, dass Authentizität und Vertrauenswürdigkeit erreicht werden?
  - Bestimmen Sie, wie Ausgewogenheit erreicht und kommuniziert werden kann angesichts der qualitativen Beschaffenheit Ihrer Evaluation und Bedenken in Bezug auf Perspektiven, die qualitative Untersuchungen oft begleiten.

### 3. Bestimmen Sie, welche qualitativen Evaluationsanwendungen speziell angemessen sind bezogen auf die Zwecke und Prioritäten der Evaluation.

Nachfolgend finden Sie Evaluationsaufgaben, für die qualitative Methoden besonders angemessen sein können. Dies ist keine umfassende Liste, sondern sie ist gemeint, um Ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen. Es geht darum, die Angemessenheit qualitativer Methoden für eine Evaluation zu sichern.

- Checkliste typischer qualitativer Evaluationsanwendungen – bestimmen Sie, wie wichtig es ist...
  - ...individualisierte Outcomes zu bewerten – qualitative Daten sind speziell dann nützlich, wenn verschiedene Teilnehmende voraussichtlich unterschiedliche Outcomes



aufweisen werden, basierend auf ihren eigenen individuellen Bedürfnissen und Bedingungen;

- ...die Programmprozesse zu dokumentieren – [Prozessevaluationen](#) untersuchen, wie sich das Programm entwickelt und wie Teilnehmende sich durch das Programm bewegen;
  - ...eine Umsetzungsevaluation durchzuführen, das bedeutet, das Maß zu bestimmen, in dem eine stattfindende Umsetzung mit dem ursprünglichen Programmplan übereinstimmt, und darüber hinaus Variationen der Umsetzung zu erfassen;
  - ...die Programmqualität zu bewerten, z. B. Qualitätssicherung basierend auf Fallstudien;
  - ...die Entwicklung über die Zeit zu dokumentieren;
  - ...System- und Kontextveränderungen zu untersuchen;
  - ...nach unvorhergesehenen Outcomes, [nicht-intendierten Resultaten](#) und unvorhergesehenen Konsequenzen zu forschen in Relation zu primären [Programmprozessen](#), Outcomes und [Impacts](#).
- Checkliste für qualitative Anwendungen, die speziellen Evaluationszwecken dienen – bestimmen Sie, wie wichtig es ist...
- ...Evaluation zu personalisieren und auf menschliche [Bedürfnisse](#) zuzuschneiden – um Zahlen „Gesichter“ zu geben oder zu sichern, dass Ergebnisse leichter für bestimmte Adressatengruppen zugänglich werden;
  - ...[Werte](#) von Programm und Evaluation anzugleichen; so tendieren Programme, die Individualisierung betonen, zu Fallstudien;
  - ...Geschichten zu erfassen und zu kommunizieren – in bestimmten Programmsettings ist ein Fokus auf „Geschichten“ weniger bedrohlich und freundlicher, als Fallstudien durchzuführen.
- Evaluationsmodelle: Die folgenden Evaluationsmodelle sind besonders verträglich mit qualitativen Methoden – stellen Sie fest, welche Sie nutzen wollen.
- [Partizipative und kollaborative Evaluationen](#) – indem Programmteilnehmende und/oder -mitarbeitende in die Evaluation aktiv involviert werden; qualitative Methoden sind für Nicht-Forscherinnen und -Forscher eher zugänglich und verständlich.
  - [Zielfreie Evaluation](#) – um herauszufinden, in welchem Maße die wirklichen Bedürfnisse der Programmteilnehmenden bedient werden, anstatt darauf zu fokussieren, ob die offiziell festgestellten Programmziele tatsächlich erreicht werden.
  - [Responsive Evaluation](#), [Dialoggesteuerte Evaluation](#), und „Fourth-Generation-Evaluation“ (s. die [Guidelines and Checklist for Constructivist \(a.k.a. Fourth Generation\) Evaluation](#)).
  - Entwicklungsbezogene Anwendungen: Aktionsforschung, Aktionslernen, reflexive Praxis und Aufbau lernender Organisationen – dies sind Ansätze der Organisations- und Programmentwicklung, die speziell mit qualitativen Methoden übereinstimmen.
  - [Nutzungsgesteuerte Evaluation](#) – qualitative Evaluationen sind ja eine Option unter vielen (s. die Checkliste zur [Nutzungsfokussierten Evaluation](#)).



**4. Treffen Sie übergreifende Entscheidungen bezüglich des Designs so, dass das Design wichtige Evaluationsfragestellungen für vorgesehene Nutzende beantwortet. Wägen Sie verschiedene Designoptionen ab und wählen Sie diejenigen, die am besten für die Zwecke der Evaluation geeignet sind.**

- Methodisch reines oder Design mit gemischten Methoden: Bestimmen Sie, ob die Evaluation rein qualitativ sein soll oder ein Design mit gemischten Methoden haben soll, das sowohl qualitative wie quantitative Daten enthält.
- Erhebungseinheiten: Gleich was Sie untersuchen: Erheben Sie immer Daten auf der untersten Ebene von Analyseeinheiten, die möglich ist; Sie können Fälle später zusammenfassen, um größere Aussageeinheiten zu bilden. Nachfolgend einige Beispiele von Erhebungseinheiten, die sich für Fallstudien und Vergleiche eignen.
  - Personen-fokussiert: Individuen; kleine, informelle Gruppen (z. B. Freundeskreise, Banden); Familien
  - Struktur-fokussiert: [Projekte](#), Programme, Organisationen, Organisationseinheiten
  - Abhängig von der Perspektive, der Weltsicht: Personen die eine Kultur teilen; Personen die eine gemeinsame Erfahrung oder Perspektive haben (z. B. Abbrecher, Graduierte, Führungspersonen, Eltern, Teilnehmende von Internet-Diskussionsgruppen, Überlebende usw.)
  - Geographisch fokussiert: Nachbarschaften, Dörfer, Städte, Farmen, Staaten, Regionen, Länder, Märkte
  - Aktivitäts-fokussiert: Kritische Vorkommnisse, Zeitperioden, Feste und Feiern, Krisen, Abweichungen im Rahmen der Qualitätssicherung, Ereignisse
  - Zeitbasiert: Bestimmte Tage, Wochen oder Monate; Ferien; Weihnachtszeit; Regenzeit; Ramadan; Trockenzeiten; Vollmond; Schulzeit, Zeiten politischer Amtsträgerschaft; Wahlperioden

(Beachten Sie: Dies sind keine sich gegenseitig ausschließende Kategorien)

- Strategien absichtsvoller Stichprobenziehung: Wählen Sie informationsreiche Fälle für Tiefenstudien aus. Wählen Sie spezifische Typen und Anzahlen von Fällen strategisch und bewusst aus, jeweils angemessen für die Zwecke der Evaluation und der vorhandenen Ressourcen. Optionen sind z. B. Stichprobenziehungen beruhend auf:
  - extremen oder abweichenden Fällen (Ausreißern): Lernen Sie von ungewöhnlichen oder extrem positionierten interessanten Programmteilnehmenden, z. B. mit herausragendem Erfolg/bemerkenswerten Fehlschlägen; Klassenbeste/Abbrecher; exotische Geschehnisse; Krisen;
  - Intensität: Informationsreiche Fälle manifestieren das Phänomen besonders intensiv, aber nicht besonders extrem, z. B. gut Lernende/schlecht Lernende; unter/über dem Durchschnitt;
  - maximaler Variation: Suchen Sie ganz gezielt Fälle aus einem breiten Variationsbereich heraus, um Unterschiede auf den interessierenden Dimensionen identifizieren zu können. Halten Sie Einzigartigkeiten oder Variationen fest, die sich in Bezug auf die Anpassung an verschiedene Bedingungen ergeben; identifizieren Sie wichtige gemeinsame Muster, die sich über Variationen hinweg feststellen lassen (schneiden Sie durch den „Lärm“ der Variationen hindurch);
  - Homogenität: Fokussieren Sie, reduzieren Sie Variation, vereinfachen Sie die Auswertungen, moderieren Sie Gruppeninterviews;



- typischen Fällen: Beschreiben Sie oder stellen Sie deutlich heraus, was typisch ist, normal oder Durchschnitt;
- kritischen Fällen: Erlaubt logische Verallgemeinerung und eine maximale Anwendung der Information auf andere Fälle; weil es für diesen einen Fall zutrifft, wird es wahrscheinlich auch für alle anderen Fälle zutreffen;
- Schneeball oder Kette: Identifizieren Sie interessante Fälle, indem Sie Personen auswählen, die Personen kennen, die Personen kennen, welche wissen, welche Fälle informationsreich sind, z.B. gute Beispiele zur Untersuchung oder geeignete Subjekte für ein Interview;
- Kriterien: Wählen Sie alle Fälle aus, die ein bestimmtes Kriterium erfüllen, z. B. alle Kinder, die in einer bestimmten Einrichtung missbraucht wurden; Qualitätssicherung;
- theoriebasiertem oder operationalem Konstruieren: finden Sie Manifestationen eines interessierenden theoretischen Konstrukts auf, sodass Sie das Konstrukt und seine Variationen herausarbeiten und untersuchen können, genutzt in Verbindung mit Programmtheorien oder logischen Modellen;
- stratifiziert-absichtsvollem Vorgehen: Illustrieren Sie Besonderheiten von spezifisch interessierenden Untergruppen; erleichtern Sie Vergleiche;
- opportunistischem oder emergentem Vorgehen: Folgen Sie während Ihrer Feldarbeit neuen Fäden; nutzen Sie die Vorteile des Unerwarteten; Flexibilität;
- absichtsvoll nach Zufall (immer noch kleine Stichprobengröße): Dies erhöht die Glaubwürdigkeit, wenn eine möglichst absichtsvoll gebildete Auswahlmenge größer ist als dass sie bearbeitet werden kann; verringert die Verzerrung innerhalb einer absichtsvoll ausgesuchten Kategorie (nicht geeignet für Verallgemeinerungen oder Repräsentativität);
- politisch wichtigen Fällen: Dies richtet Aufmerksamkeit auf die Evaluation (oder vermeidet es, unerwünschte Aufmerksamkeit anzuziehen, indem man ganz bewusst politisch sensitive Fälle aus der Auswahlmenge ausschließt);
- Kombination oder gemischt-absichtsvolles Vorgehen: Triangulation, Flexibilität; bedient unterschiedlichste Interessen und Bedürfnisse.
- Festlegung der Größe der Auswahlmenge: Es gibt keine Formel, um den Stichprobenumfang festzulegen. Es gibt immer Kompromisse zwischen Tiefe und Breite, zwischen wenigen Fällen in großer Tiefe zu bearbeiten oder mehr Fälle in geringerer Tiefe; immer angesichts zeitlicher und finanzieller Begrenzungen. Wie auch immer die Strategie: Es ist nötig, systematisch vorzugehen: Mögliche Optionen:
  - Wählen Sie bis zum Eintreffen von Redundanz aus (man lernt nichts mehr dazu);
  - emergentes Auswahldesign; beginnen Sie und fügen Sie schrittweise zur Stichprobe hinzu, wie die Feldarbeit voranschreitet;
  - bestimmen Sie die Stichprobengröße und -reichweite im Vorhinein.
- Datenerhebungsmethoden: Bestimmen Sie die Zusammensetzung/den Mix von Beobachtung, Interview und Dokumentenanalyse, der in der Evaluation zum Zuge kommen soll: Dies kann nicht vollständig fix umgesetzt werden, sondern eher als ein Weg, um die Zumessung von Zeit und Aufwendungen abzuschätzen und um zu antizipieren, welche Daten verfügbar sein werden, um Schlüsselfragestellungen zu beantworten.
- Vorhandenen Ressourcen: Halten Sie fest, welche Ressourcen zur Verfügung stehen werden, um die Untersuchung zu unterstützen, einschließlich:



- finanzielle Ressourcen
- Zeit
- personelle Ressourcen
- Zugang, Verbindungen

**5. Wenn empirische Feldarbeit Bestandteil der Evaluation ist, bestimmen Sie, wie Sie diese Aufgabe angehen.**

Die Absicht von Feldbeobachtungen besteht darin, die Lesenden mit in das Setting (z. B. ein Programm) hineinzunehmen, das beobachtet wurde. Dies bedeutet, dass Beobachtungsdaten Tiefe aufweisen und detailreich sein müssen. Die Daten müssen beschreibend sein – genügend beschreibend, sodass die Lesenden verstehen können was passiert ist und wie es passiert ist. Die Aufzeichnungen der Beobachtenden treten an die Stelle von Augen, Ohren und anderen Sinnen der Lesenden. Die Beschreibungen müssen faktenbezogen sein, genau und klar, ohne dass sie durch irrelevante Teilaspekte und Triviales belastet werden. Das Basiskriterium, um zu einer aufgezeichneten Beobachtung zu werden, ist das Ausmaß, in welchem es den primären vorgesehenen Nutzenden ermöglicht wird, mittels dieser Stellvertretenden in die Beobachtung des evaluierten Programms einzutauchen.

Genauso sind Interviewfähigkeiten essenziell für die Beobachtenden, weil sie während der Feldarbeit mit den Leuten sprechen wollen und müssen, sei es nun formell oder informell. Teilnehmende Beobachtende gewinnen einen großen Teil der Informationen durch informelle, natürlich vorkommende Gespräche. Wenn man versteht, dass Interviewen und Beobachten sich gegenseitig verstärkende qualitative Techniken sind, ist dies eine Brücke dazu, um die fundamental personenorientierte Natur qualitativer Untersuchungen zu verstehen.

- Planen Sie die Feldarbeit so, dass Sie Klarheit herstellen über: die Rolle der Beobachtenden (Grad der Teilnahme); die Spannung zwischen Insider- (emic) und Outsider (etic) Perspektive; Grad und Art der Zusammenarbeit mit Ko-Untersuchenden; Offenlegung und Erklärung der Rolle der Beobachtenden gegenüber anderen; Dauer der Beobachtungen (kurz vs. lang); und Fokus von Beobachtungen (eng vs. breit).





▪ <u>Rolle der Beobachtenden in der Evaluation:</u>	Volle Teilnahme im Setting	\ _____ / Teilweise teilnehmend/beobachtend	Draufschauend Beobachtende (Zuschauende)
▪ <u>Insider- vs. Outsiderperspektive</u>	Insider- ( <i>emic</i> ) Perspektive dominierend	\ _____ / Balance	Outsider- ( <i>etic</i> ) Perspektive dominierend
▪ <u>Wer führt die Untersuchung durch</u>	Allein evaluierend, professionelle Teams	\ _____ / Variationen kollaborativer & partizipativer Untersuchung	Die Leute selbst, die untersucht werden
▪ <u>Dauer der Beobachtung/der Feldarbeit</u>	Kurz, Einzelbeobachtung (z. B. 1 Stelle, 1 Stunde)	\ _____ / Im Zeitverlauf	Langzeit-Mehrfachbeobachtungen (z. B. Monate, Jahre)
▪ <u>Fokus der Beobachtungen</u>	Enger Fokus: einzelnes Element	\ _____ / Emergent, sich entwickelnd	Breiter Fokus: ganzheitliche Sicht
▪ <u>Einsatz vorab festgelegter sensibilisierender Konzepte</u>	Starke Anwendung von Leitkonzepten, um die Feldarbeit zu fokussieren	\ _____ / Kombination von Fokus und Offenheit	Offen: geringe Anwendung von Leitkonzepten

- Seien Sie deskriptiv, wenn Sie Feldnotizen machen. Setzen Sie sich ein für eine dichte, tiefe und umfassende Beschreibung.
- Bleiben Sie offen. Sammeln Sie eine Vielzahl von Informationen aus verschiedenen Perspektiven. Seien Sie opportunistisch, indem Sie Fäden folgen und absichtsvoll auswählen, um das Verständnis zu vertiefen. Lassen Sie zu, dass Ihr Plan sich flexibel weiterentwickelt wenn Sie neue Einsichten gewinnen, sodass Sie sich neue Pfade für die Untersuchung eröffnen.
- Kreuzvalidieren Sie und triangulieren Sie, indem Sie unterschiedliche Arten von Daten erheben: Beobachtungen, Interviews, Dokumente, Artefakte, Aufzeichnungen und Fotografien. Nutzen Sie multiple und gemischte Methoden.
- Nutzen Sie Zitate; präsentieren Sie die Menschen in ihren eigenen Worten. Erfassen Sie die Sichtweisen der Teilnehmenden in Bezug auf deren Erfahrungen in deren eigenen Worten.
- Wählen Sie Schlüsselinformationen und -informanten mit Bedacht aus und setzen Sie diese mit Vorsicht ein. Gewinnen Sie die Weisheiten aus deren informierter Perspektive, aber tun Sie dies eingedenk der Tatsache, dass deren Perspektiven selektiv sind.
- Handeln Sie bewusst und strategisch in Bezug auf die verschiedenen Phasen der Feldarbeit.
  - Bauen Sie Vertrauen und Kontakt in der Eintrittsphase auf. Bedenken Sie, dass die Beobachtenden auch beobachtet und bewertet werden.
  - Seien Sie aufmerksam in Bezug auf die Beziehungen, die Sie im Verlauf Ihrer Feldarbeit eingehen und in Bezug auf die Art und Weise, in der sich diese Beziehungen im Verlaufe der Feldarbeit verändern, einschließlich Beziehungen mit Gastgebenden, [Geldgebenden](#) im Setting und mit Ko-Untersuchenden in der kollaborativen und partizipativen Forschung.

- Bleiben Sie aufmerksam und genau in der stärker durch Routine geprägten mittleren Phase der Feldarbeit.
- Konzentrieren Sie sich darauf, eine nützliche Synthese herzustellen, wenn die Feldarbeit auf ihr Ende zusteuert. Bewegen Sie sich vom Generieren von Möglichkeiten weg hin zur Verifizierung sich entwickelnder Muster und hin zur Absicherung von Themen.
- Seien Sie aufmerksam und bewusst, wenn Sie detaillierte Feldaufzeichnungen machen, und zwar über alle Phasen Ihrer Feldarbeit hinweg.
- Geben Sie formatives [Feedback](#) als Teil des Validierungsprozesses Ihrer Feldarbeit. Planen Sie dieses Feedback zeitlich gut ein. Beobachten Sie seine Auswirkungen.
- Lassen Sie sich so weit wie möglich dabei involvieren, das Programm und sein Setting zu erleben, und zwar in dem Umfang, wie es angemessen und durchführbar ist, während Sie gleichzeitig eine analytische Perspektive einhalten, die auf dem Zweck der Evaluation gründet.
- Trennen Sie Beschreibung von Interpretation und Bewertung.
- Handeln Sie spiegelnd und reflexiv. Schließen Sie in Ihre Feldnotizen und Berichte Ihre eigenen Erfahrungen, Gedanken und Gefühle ein. Beziehen Sie ein und berichten Sie auch darüber, wie sich Ihre Beobachtungen auf das Beobachtete ausgewirkt haben und genauso, was bei Ihnen bewirkt wurde durch das, an dem Sie teilgenommen haben und was Sie beobachtet haben. Klären Sie und berichten Sie über die Ursprünge und Implikationen Ihrer eigenen Perspektive.

## 6. Wenn offene Interviews Teil der Evaluation sind, bestimmen Sie wie Sie diese Aufgabe angehen.

Intensives offenes Interviewen zielt darauf ab, die Erfahrungen der Interviewten mit dem evaluierten Programm sowie ihre Perspektiven darauf zu erfassen, und wird es für die Teilnehmenden am Interview leichter machen, ihre Erfahrungen mit dem Programm und ihre Beurteilungen in ihren eigenen Worten auszudrücken. Insofern ein Großteil von dem, was in einem Programm geschieht, durch diese Person in ihren eigenen begrifflichen Konzepten beige-steuert wird, sind die Evaluierenden gehalten, etwas über diese Bezeichnungen und Begriffe herauszufinden und es geht nicht darum, den Personen voreingenommene oder Schemata von Outsidern überzustülpen in Bezug darauf, womit sie befasst sind. Es ist die Aufgabe der Interviewenden herauszufinden, was grundlegend oder zentral ist für die interviewten Personen, um ihre Geschichten und ihre Weltansichten zu erfassen.

- Arten von Interviews: Halten Sie auseinander und verstehen Sie die Unterschiede zwischen strukturierten Interviews mit offenen Fragen; Leitfaden-Interviews; gesprächsartigen Interviews; und Gruppeninterviews, einschließlich Fokusgruppen:
  - Strukturierte Interviews mit offenen Fragen – standardisierte Fragen, um alle Interviewten mit demselben Stimulus zu konfrontieren und um das Interviewen zwischen den Mitgliedern des Teams abzustimmen;
  - Leitfaden-Interviews – identifizieren Themen, aber nicht die genaue Formulierung von Fragen, und bieten daher Flexibilität;
  - gesprächsartige Interviews – hochgradig interaktiv; die Interviewenden reagieren und teilen sich auch selbst mit, um eine gesprächsartige Situation zu schaffen;
  - Fokusgruppen – die Interviewenden werden zu Moderierenden in einer Gruppe von Interviewten, wobei letztere zuhören und auf die Antworten der anderen reagieren.
- Arten von Fragen: Unterscheiden Sie und verstehen Sie die verschiedenen Arten von Interviewfragen und bauen Sie das Interview so auf, dass Sie diejenigen Themen be-



handeln, die am wichtigsten sind für den Fokus der Evaluation und die vorgesehenen Nutzenden.

- Hören Sie aufmerksam den Antworten zu: Das Interviewen umfasst sowohl das Stellen von Fragen als auch das aufmerksame Zuhören in Bezug auf die Antworten. Wenn Sie beim Stellen von auf Erfahrung bezogenen Fragen die nachstehende Matrix nutzen, stellen Sie bei Ihrem Zuhören sicher, dass Sie tatsächlich eine auf Erfahrung beruhende Antwort erhalten.

### Eine Matrix von Frageoptionen

<b>Fokus der Frage</b>	<b>Vergangenheit</b>	<b>Gegenwart</b>	<b>Zukunft</b>
Verhalten/Erfahrungen			
Meinungen/Werte			
Gefühle/Emotionen			
Wissen			
Sensorisches			
Hintergrund			

- Wenn Sie Tonaufnahmen erstellen, überprüfen Sie Ihre Ausrüstung um sicherzustellen, dass diese verlässlich arbeitet und die Qualität der Antworten nicht beeinträchtigt.
- Üben sie das Interviewen, um Ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Holen Sie sich Feedback in Bezug auf Ihre Interviewtechnik.
- Passen Sie Ihre Interviewtechnik an die Interviewten an, z. B. Kinder, Schlüsselinformanten, ältere Personen die vielleicht Hörschwierigkeiten haben, Personen mit geringem Ausbildungsstand, jene mit und ohne Macht, solche mit verschiedenen Einsätzen in Bezug auf die Evaluationsergebnisse.
- Beobachten Sie die Interviewten. Jedes Interview ist auch eine Beobachtung.
- Nutzen Sie Nachfragen, um tiefere, reichhaltigere Antworten hervorzulocken. Unterstützen Sie die Interviewten dabei, dass sie den Grad der Tiefe und der Detaillierung verstehen, der durch das Nachfragen und durch Verstärkungen für tiefgehende Antworten erreicht werden soll.
- Drücken Sie gegenüber den Interviewten Wertschätzung in Bezug auf deren Erfahrung und Perspektive aus. Seien Sie emphatisch, neutral, nicht bewertend und anerkennend.

### 7. Planen Sie die Evaluation mit hoher Aufmerksamkeit für ethische Themen.

Qualitative Studien sind mit einigen speziellen ethischen Herausforderungen verbunden, bedingt durch die oft emergente und offene Untersuchungsweise und weil es direkten persönlichen Kontakt zwischen den Evaluierenden und den beobachteten bzw. interviewten Personen gibt.

- Den Zweck erklären: Wie werden Sie die Zwecksetzung der Evaluation und die genutzten Methoden so erklären, dass die Erklärungen genau und verständlich sind?
  - Welche Sprache ist gegenüber den Studienteilnehmenden sinnvoll?
  - Welche Besonderheiten sollten auf jeden Fall mitgeteilt werden, was kann weggelassen werden?



- Was ist der erwartete Wert Ihrer Arbeit für die Gesellschaft und für das große Ganze?
- Zusicherungen und Reziprozität: Worum geht es für die Interviewten?
- Warum sollte diese Person am Interview teilnehmen?
- Machen Sie nicht leichtfertig Versprechen, z. B. dass Sie eine Kopie der Tonaufzeichnung nachliefern. Wenn Sie Zusicherungen machen, halten Sie diese auf jeden Fall ein.
- Risikoabschätzung: Inwiefern, wenn überhaupt, wird das Durchführen des Interviews die Personen einem Risiko aussetzen? Wie werden Sie diese potenziellen Risiken gegenüber den zu Interviewenden beschreiben? Wie werden Sie damit umgehen, wenn diese Risiken tatsächlich eintreten?
- psychologischer Stress
- rechtliche Verbindlichkeiten
- im Rahmen von Evaluationsstudien: weitere Programtteilnahme (wenn bestimmte Dinge bekannt werden)
- Ächtung durch Gleichgestellte, durch Programmmitarbeitende oder durch andere, weil die Person mit ihnen gesprochen hat
- politische Nachwirkungen
- Vertraulichkeit: Was sind vernünftige Zusicherungen bezüglich Vertraulichkeit, die vollständig eingehalten werden können? Seien Sie aufmerksam in Bezug auf den Unterschied zwischen Vertraulichkeit und Anonymität (Vertraulichkeit bedeutet, dass Sie es wissen, aber nicht weitersagen werden. Anonymität bedeutet, dass Sie es nicht wissen – wie im Falle eines anonym zurückgegebenen Fragebogens).
- In Bezug auf welche Punkte können Sie keine Vertraulichkeit zusichern, z. B. illegale Handlungen, Hinweise auf Kindesmissbrauch oder -vernachlässigung?
- Sollen Namen, Orte und andere Details geändert werden? Oder können die Teilnehmenden wählen, ob sie identifiziert werden oder nicht? (Schauen Sie auf die Diskussion im Text.)
- Wo sollen die Daten archiviert werden?
- Wie lange sollen die Daten gespeichert bleiben?
- Informiertes Einverständnis: Welche Art von informiertem Einverständnis, wenn überhaupt, ist erforderlich zur gegenseitigen Absicherung?
- Welches sind die Richtlinien und Anforderungen Ihres zuständigen Überprüfungskomitees/einer äquivalenten Einrichtung in Bezug auf den Schutz in Humanforschungsprojekten?
- Was muss eingereicht werden, mit welchem zeitlichen Vorlauf, um eine Genehmigung durch ein solches Komitee zu erhalten (wenn anwendbar)?
- Zugang zu Daten und Rechte daran: Wer wird Zugang zu den Daten haben? Für welche Zwecke?
- Wem gehören die Daten der Evaluation? (Stellen Sie dies im Vertrag eindeutig klar.)
- Wer hat das Recht, vor einer Publikation gegenzulesen? Z. B. im Falle einer Fallstudie, die Person oder Organisation, die für den Fall ausgewählt worden war; des gesamten Berichtes durch eine finanzierende oder finanziell beitragende Organisation?
- Seelische Gesundheit der Interviewenden: Wie werden Sie und evtl. andere Interviewende durch das Führen der Interviews beeinflusst werden?



- Was könnte vielleicht gehört, gesehen oder gelernt werden, das es erforderlich macht, eine vertrauliche Aussprache und Weiterverarbeitung im geschützten Rahmen vorzunehmen?
- Mit wem können Sie über Ihre Erfahrungen sprechen, ohne dass Sie die Vertraulichkeit aufs Spiel setzen?
- Wie sorgen Sie gut für sich selbst?
- Beratung und Supervision: Wer wird die Vertrauensperson/Beratungsperson für die Untersuchenden sein in Bezug auf ethische Probleme, die im Verlauf der Studie entstehen? (Nicht alle Probleme können im Vorhinein antizipiert werden. Wenn Sie bereits vorab geklärt haben, zu wem Sie gehen, wenn Schwierigkeiten auftauchen, kann dies wertvolle Zeit sparen und Ihnen im Krisenfall wichtigen Rückhalt bieten.)
- Grenzen der Datenerhebung: Wie nachhaltig werden Sie auf Daten drängen?
  - Wie weit wollen Sie gehen, um Zugang zu den Daten zu erhalten, nach denen Sie streben? Was werden Sie nicht tun?
  - Wie nachhaltig werden Sie auf Interviewte einwirken, dass sie auch solche Fragen beantworten, bei denen sie sich unbehaglich fühlen?
- Ethik vs. Legalität: Welcher ethische Rahmen und welche Philosophie leitet Ihre Arbeit an und stellt Respekt und Sensivität für jene sicher, die Sie untersuchen, abseits all dessen, was durch gesetzliche Vorschriften gefordert ist?
  - An welchem fachlichen oder professionellen Kodex oder Ethikleitfaden richten Sie sich aus?
  - Informieren Sie sich über die Joint Committee Standards (vgl. die [Checkliste zur Meta-Evaluation](#).)

**8. Antizipieren Sie die Auswertungsphase – planen Sie die Datengewinnung in der Evaluation so, dass die Auswertung erleichtert wird.**

- Planen Sie die Evaluation so, dass Sie die Zeitvorgaben erfüllen. Qualitative Auswertungen sind sehr arbeitsintensiv und zeitaufwändig. Reservieren Sie genügend Zeit, um genaue Auswertungen durchzuführen. Wenn Sie sich für einen kollaborativen oder partizipativen Ansatz entschieden haben, sehen Sie genügend Zeit für wirkliche Zusammenarbeit vor, gerade auch bei der Auswertung.
- Richten Sie sich immer an den primären Evaluationsfragestellungen und -themen aus. Die offene Anlage qualitativer Untersuchungen bietet mannigfache Gelegenheiten, um abgelenkt zu werden. Während es sehr wichtig ist, unvorhergesehene Outcomes zu identifizieren, ebenso auch Nebenresultate und unerwartete Konsequenzen, halten Sie dabei die Balance gegenüber den vorrangigen Themen in Bezug auf die Prozesse, Outcomes und Impacts des Programms.
- Vergewissern Sie sich, welche Kriterien durch die primären vorgesehenen Nutzenden herangezogen werden, um die Qualität der Ergebnisse zu beurteilen.
  - Traditionelle Gütekriterien der Forschung, z. B. strenges Vorgehen, Validität, Reliabilität, Generalisierbarkeit, Triangulation von Datenarten und [-quellen](#)
  - [Evaluationsstandards](#): [Nützlichkeit](#), [Durchführbarkeit](#), [Fairness](#) und [Genauigkeit](#)
  - Nichttraditionelle Kriterien: Vertrauenswürdigkeit, Verschiedenartigkeit von Perspektiven, Klarheit von Aussagen, Glaubwürdigkeit der Untersuchenden für primäre Nutzende von Ergebnissen.
- Wappnen Sie sich für die Kreativität, die Uneindeutigkeiten und Herausforderungen der Auswertung. Qualitative Studien generieren eine sehr große Datenmenge – aus-



fürliche Beschreibungen und Beobachtungen sowie detaillierte Transkripte aus Interviews.

- Schützen Sie die Daten: Wenn man sich draußen im Feld bewegt, in der Welt wo die Programme stattfinden, kann es leicht vorkommen, dass Sie Daten verlegen oder verlieren. Dies kann Ihre Zusicherungen in Bezug auf Vertraulichkeit in Frage stellen und auch die Glaubwürdigkeit der Evaluation untergraben. Im Rahmen der Feldarbeiten müssen Sie sehr gut organisiert sein, um die umfangreichen erhaltenen Daten zu kennzeichnen und zu registrieren (sodass Sie genau wissen wann, wo und von wem Sie diese erhalten haben), halten Sie diese gut geordnet und verwahren Sie sie sicher.

**9. Werten Sie die Daten in der Art und Weise aus, dass die qualitativen Befunde klar, glaubwürdig und so beschaffen sind, dass sie die relevanten und vorrangigen Evaluationsfragestellungen und -themen behandeln.**

- Der Zweck richtet die Auswertung aus. Stellen Sie sicher, dass Ihre Auswertung sich auf die vorrangigen Evaluationsfragestellungen bezieht.
- Seien Sie aufmerksam in Bezug auf die Schritte und Phasen der Auswertung.
  - Erzeugende und emergente Phase: Die Analyse beginnt bereits während Sie sich noch im Feld aufhalten: Währenddessen entstehen bei Ihnen Ideen, um in die Daten Sinn hineinzubringen. Diese sind Teil Ihrer Feldprotokolle. Während Ihrer Feldarbeit entstehen Ideen über die Richtungen, in welche Sie die Auswertung führen können. Muster gewinnen an Gestalt. Mögliche Themen entwickeln sich in Ihrem Geist. Annahmen entstehen, welche die nachfolgende Feldarbeit orientieren. Zeichnen Sie all diese auf.
  - Bestätigungsphase: Spätere Phasen der Feldarbeit führen zur Schließung, indem sie auf bestätigende Datenerhebungen abstellen – sie vertiefen Einsichten bezüglich der Muster und bestätigen (oder entkräften) diese, die bereits entstanden zu sein scheinen.
  - Systematische Auswertung nach der Feldarbeit: Sie schreiben Fallstudien und führen Auswertungen quer über die Fälle durch, basierend auf einer genauen Durchsicht Ihrer Feldnotizen, der Interviewtranskriptionen und der Dokumentenanalyse.
- Der Zweck richtet die Berichterstattung aus.
  - Summative Evaluationen werden beurteilt werden nach dem Ausmaß, in dem sie dazu beitragen, Entscheidungen zu einem Programm oder einer Intervention zu treffen. Normalerweise betreffen diese Entscheidungen die Gesamt-Wirksamkeit, die Fortführung, die Verbreitung und/oder die Wiederholung an anderen Einsatzorten. Typischerweise wird ein vollständiger Bericht erforderlich, in dem Daten, Interpretation und Empfehlungen dargelegt werden.
  - Formative Evaluationen, die zum Zweck der Programmverbesserung durchgeführt werden, können einen oder keinen detaillierten geschriebenen Bericht zwecks Verbreitung erfordern. Es kann sein, dass Ergebnisse vorzugsweise mündlich berichtet werden. Zusammenfassende Beobachtungen können z. B. stichwortartig aufgelistet werden oder es mag sinnvoll sein, eine Executive Summary zu schreiben. Dabei kommt es wegen der oft engen Zeitvorgaben für formative Rückmeldungen und wegen der hohen Kosten für formal anspruchsvolle schriftliche Berichte oft dazu, dass ein umfassender schriftlicher Bericht entbehrlich wird. Mitarbeitende und Geldgebende wünschen sich oft Einsichten von einem Außenstehenden: der Programmteilnehmende effektiv interviewen kann, beobachtet, was im Programm vor sich geht und hilfreiche Rückmeldungen gibt. Die Methoden sind qualitativ, der Zweck ist praktisch, und die Auswertung wird schon während der Feldarbeit durchgeführt. Über eine ab-



schließende kurze Darlegung von Beobachtungen und Implikationen hinaus wird in diesen Fällen kein schriftlicher Bericht erwartet.

- Organisieren Sie Ihre umfangreichen Daten aus der Feldarbeit. Inventarisieren Sie über was Sie verfügen.
  - Sind die Feldnotizen vollständig?
  - Gibt es irgendwelche Teile, die Sie beiseite gelegt haben, um sie später aufzuschreiben, was Sie dann aber nie getan haben, auch nicht zu diesem späten Zeitpunkt, bevor Sie mit der Auswertung beginnen?
  - Gibt es irgendwelche klaffenden Lücken in Ihren Daten, die vielleicht noch geschlossen werden können, indem Sie zusätzliche Daten erheben bevor die Auswertung beginnt?
  - Sind alle Daten genau gemäß einem Auszeichnungssystem gekennzeichnet, welches diese leicht zugänglich macht? (Datumsangaben, Ortsangaben, Informationen zur Identifikation der interviewten Person usw.)
  - Sind die Interviewtranskriptionen komplett?
  - Überprüfen Sie die Qualität der gewonnenen Informationen.
  - Sichern Sie die Daten.
- Legen Sie fest, welche (wenn überhaupt) computerunterstützte qualitative Datenauswertungstechnologie Sie nutzen wollen. (Qualitative Auswertungssoftware erleichtert die Speicherung der Daten, das Codieren, Abfragen, Vergleiche und Verbindungen – jedoch führen immer Menschen die Auswertung durch.) Kurze Checkliste von Überlegungen für die Auswahl der Software:
  - Unterschiede bei der Dateneingabe (direkte Eingabe, Import aus Textverarbeitungsprogrammen, Scannen, flexible oder feste Formatierung)
  - Unterschiede bei der Speicherung (interne vs. externe Datenbanken)
  - Variationen beim Coding (Codieren am Bildschirm vs. Vorab-Festlegung der Code-Schemata)
  - Unterschiede bei der Bedienbarkeit wie organisiert und reorganisiert wird und wie Codes neu gelabelt werden
  - Unterschiede in Bezug darauf, ob den Codes Memos und Kommentare hinzugefügt werden können (speziell wichtig, wenn Sie im Team auswerten)
  - Mechanismen der Verbindung von Daten und deren leichte Veränderbarkeit (in Bezug auf das Verbinden verschiedener Datenquellen oder -segmente während der Auswertung)
  - Möglichkeiten des Navigierens und Browsens
  - Leichtigkeit, Geschwindigkeit und Prozess der Suche und des Auszugs von Daten
  - wichtige Darstellungsvariationen (mit und ohne Kontext)
  - Nachverfolgbarkeit Ihrer Operationen (z. B. Festhalten, was Sie bereits bei der ersten Durchsicht verändert haben)
- Unterscheiden Sie zwischen Beschreibung, Interpretation und [Beurteilung](#).
  - Sorgen Sie für eine „dichte“ Beschreibung – für genügend Detaillierung, um die Lesenden mit in das Setting hinein zu nehmen, das Sie beschreiben. Beschreibungen bilden das Fundament jedes qualitativen Berichts.



- Nutzen Sie direkte Zitate, sodass die Antwortenden in ihren eigenen Worten repräsentiert sind und in ihren eigenen Formen sich selbst ausdrücken.
  - Sorgen Sie dafür, dass Zitate und Beschreibungen von Ereignissen im Feld in einem gemeinsamen Kontext präsentiert werden.
  - Stellen Sie sicher, dass die Interpretationen sich nachvollziehbar aus den qualitativen Daten ergeben. Die qualitative Interpretation beginnt damit, Bedeutungen herauszuarbeiten. Die Auswertenden untersuchen eine Geschichte, eine Feldstudie, eine Folge von Interviews oder eine Sammlung von Feldnotizen und Fragen: Was bedeutet dies? Welche Einsichten und Antworten ergeben sich daraus für zentrale Evaluationsfragestellungen?
  - Machen Sie die Grundlage Ihrer Urteile explizit.
- Unterscheiden Sie und trennen Sie Fallstudien von Auswertungen quer über Fälle hinweg.
- Sorgen Sie für vollständige Fälle. Eine Fallstudie besteht aus allen Informationen, über die man zu diesem spezifischen Fall verfügt: Interviewdaten, Beobachtungen, die dokumentarischen Daten (z. B. Aufzeichnungen oder Dateien aus dem Programm, Zeitungsausschnitte), Eindrücke und Aussagen von anderen über den Fall sowie kontextuelle Informationen – zusammengefasst: Alle Informationen, die man über diesen speziellen Fall zusammengetragen hat, gehen in diese Fallstudie ein.
  - Erstellen Sie Fallstudien ganzheitlich und kontextsensitiv. Fallanalyse bedeutet, dass man die Daten nach spezifischen Fällen organisiert (Individuen, Gruppen, Einrichtungen, Wohngegenden usw.), zum Zwecke der intensiven Auswertung und des Vergleichs. Die erste und vorrangige Verantwortlichkeit der qualitativ Analysierenden besteht darin, jedem individuellen Fall zu seinem Recht zu verhelfen. (Jede Fallstudie in einem Bericht steht für sich allein, was es den Lesenden erlaubt, den Fall als eine einzigartige, ganzheitliche Einheit zu verstehen. An einem späteren Punkt in der Auswertung ist es möglich, Fälle zu vergleichen und einander gegenüber zu stellen, aber zunächst einmal muss jeder Fall verstanden und dargestellt sein als eine idiosynkratische Vergegenständlichung des interessierenden Evaluationsphänomens.)
  - Stützen Sie Auswertungen quer über Fälle auf einzelne Fallstudien ab.
  - Identifizieren Sie Muster und Themen quer über die Fälle einschließlich Zitaten und Veranschaulichungen aus den einzelnen Fallstudien.
- Unterscheiden Sie induktive von deduktiver qualitativer Auswertung.
- Induktive Auswertung umfasst das Entdecken von Mustern, Themen und Kategorien in den Daten. Die Ergebnisse entstehen aus den Daten heraus durch die Interaktion der Auswertenden mit den Daten.
  - Deduktive Auswertung bedeutet, dass Daten entsprechend eines existierenden Bezugsrahmens ausgewertet werden, z. B. entsprechend des Logischen Modells des Programms.
  - Stützen Sie sich auf die Stärken beider Arten des Auswertens ab. Beispielsweise: Sobald Muster, Themen und/oder Kategorien vermittels induktiver Analyse erarbeitet worden sind, kann es zu einem abschließenden bestätigenden Schritt der qualitativen Auswertung kommen, in welchem auf deduktive Weise die Authentizität und Angemessenheit der induktiven Inhaltsanalyse überprüft und abgesichert wird. Dies erfolgt einschließlich der sorgfältigen Untersuchung abweichender Fälle oder Daten, die nicht in die entwickelten Kategorien passen.





- Unterscheiden Sie Konvergenz und Divergenz beim Kodieren und Klassifizieren.
- Bei der Entwicklung von Codes und Kategorien beginnen Sie mit Konvergenz – Sie finden heraus, was zusammenpasst. Sie starten damit, nach sich wiederholenden Regelmäßigkeiten in den Daten zu schauen. Diese Regelmäßigkeiten decken Muster auf, die in Kategorien eingeordnet werden können.
  - Bewerten Sie Kategorien gemäß zweier Kriterien: Interne Homogenität und externe Heterogenität. Das erste Kriterium stellt auf das Ausmaß ab, gemäß dem die Daten in einer bestimmten Kategorie in einer bedeutungsvollen Weise zusammengehören. Das zweite Kriterium betrifft das Ausmaß, in dem Unterschiede zwischen Kategorien klar werden.
  - Rangordnen Sie Kategorien gemäß Eigenschaften wie Nützlichkeit, Prägnanz, Glaubwürdigkeit, Einzigartigkeit, heuristischer Wert und Durchführbarkeit.
  - Überprüfen Sie das Kategoriensystem oder das Set der Kategorien auf Vollständigkeit und Kohärenz. Die einzelnen Kategorien sollen konsistent sein. Ein Set von Kategorien sollte ein Gesamtbild herstellen. Das Set sollte angemessen umfassend sein in Bezug auf die qualitativen Daten und Informationen, die gesammelt und ausgewertet wurden.
  - Überprüfen Sie die Glaubwürdigkeit und Verständlichkeit der Kategorien mit einer Person, die nicht in die Auswertung involviert war. Ergeben die Kategorien Sinn?
- Nach Abschluss der Auswertung bezüglich Konvergenz kommt die Kehrseite Ihrer Auswertungsstrategie zum Zuge, indem bezüglich Divergenz untersucht wird. Dies erfolgt durch den Prozess der Erweiterung (indem Sie auf bereits bekannte Einzelinformationen aufbauen), Überbrücken (indem Sie Verbindungen zwischen verschiedenen Einzelinformationen herstellen) sowie Zum-Vorschein-Bringen (Vorschlagen neuer Informationen, die passen sollten und dann, im nächsten Schritt, Überprüfung ihres tatsächlichen Vorhandenseins). Die Auswertenden schließen den Prozess ab, wenn die Informationsquellen erschöpft sind, wenn die Kategoriensets gesättigt sind, sodass weitere Quellen lediglich zu Redundanz führen, und wenn sich klare Regelmäßigkeiten ergeben haben, die integriert werden können.
  - Behandeln Sie Daten, die nicht zu passen scheinen sorgfältig und mit Bedacht, inklusive abweichender Fälle, die nicht in das vorherrschende identifizierte Muster passen.
- Fassen Sie die Auswertung zusammen. Diese Abfolge, Konvergenz und dann Divergenz, sollten Sie nicht mechanisch, linear oder rigide einhalten. Der Prozess der qualitativen Auswertung schließt sowohl technisch-handwerkliche wie kreative Dimensionen ein.
- Erstellen Sie eine Prozess-Outcome-Matrix für das Programm.
  - Unterscheiden Sie Prozessbeschreibungen von der Dokumentation der Outcomes.
  - Weisen Sie auf Verbindungen zwischen Prozessen und Outcomes hin.
- Integrieren Sie und ordnen Sie qualitative und quantitative Befunde erneut an, so weit angemessen.
  - Halten Sie fest, wo sich qualitative und quantitative Ergebnisse gegenseitig verstärken.
  - Notieren Sie und erklären Sie Unterschiede/Abweichungen.
- Wenden Sie geeignete Strategien an, um die Genauigkeit und Glaubwürdigkeit ihrer Auswertung zu erhöhen.



- Ziehen Sie alternative Interpretationen der Ergebnisse in Betracht und diskutieren Sie diese.
- Betrachten Sie und diskutieren Sie solche Fälle und Daten sorgfältig, die nicht in übergreifende Muster und Themen hineinpassen.
- Triangulieren Sie die Auswertung. Optionen sind:
  - Überprüfen Sie die Konsistenz von Ergebnissen, die durch verschiedene Datenerhebungsmethoden erzeugt worden sind, z. B. in Form der Methodentriangulation.
  - Überprüfen Sie die Konsistenz von verschiedenen Datenquellen innerhalb derselben Methode, d. h. Triangulation der Datenquellen.
  - Nutzen Sie verschiedene Auswerterinnen und Auswerter, um die Ergebnisse zu überprüfen, d. h. Auswertenden-Triangulation.
  - Nutzen Sie verschiedene Perspektiven oder Theorien, um die Daten zu interpretieren, d. h. Theorie-/Perspektiven-Triangulation.

Bestimmen Sie den Grad der substantziellen Signifikanz.

Statt bezüglich statistischer Signifikanz werden qualitative Ergebnisse in Bezug auf ihre substantielle Bedeutsamkeit beurteilt. Die Analysierenden entwickeln Argumente, um die substantielle Signifikanz für Ergebnisse und Schlussfolgerungen zu begründen, dabei werden die Lesenden und Nutzenden der Auswertungen ihre eigenen Werturteile über die Bedeutsamkeit fällen. Bei der Bestimmung der substantziellen Signifikanz sprechen die Auswertenden die folgenden Arten von Fragen an:

- Wie abgesichert, kohärent und konsistent ist die empirische Datenlage in Bezug auf die Unterstützung der Ergebnisse? (Triangulation z. B. kann genutzt werden, um die Stärke dieser empirischen Datenbasis in Bezug auf die Unterstützung eines Ergebnisses zu bestimmen.)
- In welchem Maße und auf welche Art und Weise steigern und vertiefen die Ergebnisse das Verständnis für das evaluierte Programm?
- In welchem Maße sind die Ergebnisse konsistent mit anderem Wissen? (Ein Ergebnis, das unterstützt wird und das andere Untersuchungsarbeiten unterstützt, hat konfirmative Signifikanz. Ein Ergebnis, das eine neue Basis herstellt, hat entdeckende oder innovative Signifikanz.)
- In welchem Maße sind die Ergebnisse nützlich für den Evaluationszweck?

Stellen sie fest, ob ein Expertenaudit oder eine Metaevaluation angemessen ist, weil die Einsätze in Bezug auf die Evaluation hoch sind (z. B. eine große summative Evaluation); außerdem kann die Glaubwürdigkeit der qualitativen Befunde durch eine externe Überprüfung erhöht werden.

- Qualitätsaudit: Ein externes Audit durch eine Expertin/einen Experten ohne Interessenkonflikte kann ein sicheres Urteil über die Qualität von Datenerhebung und -auswertung erbringen.
  - Ein Audit in Bezug auf den qualitativen Datenerhebungsprozess resultiert in einer Abhängigkeitsbeurteilung.
  - Ein Audit der Auswertung trägt zu einer Überprüfungsbeurteilung bei.
  - Jedes Audit muss entsprechend angemessener Kriterien durchgeführt werden, bezogen auf den Evaluationszweck und die vorgesehenen Nutzungen.
- Im Rahmen einer Meta-Evaluation werden allgemeine Evaluationsstandards für die Überprüfung herangezogen (s. die Checkliste zur Meta-Evaluation.)



## 10. Richten Sie den qualitativen Evaluationsbericht fokussiert aus.

- Bestimmen Sie was wirklich essenziell ist, und machen Sie dies zum Fokus des Evaluationsberichts und anderer Kommunikationsstrategien (z. B. mündlicher Berichte).
- Fokussieren Sie auf das, was am nützlichsten und bedeutsamsten sein wird. Auch ein sehr umfassender Bericht wird eine Reihe von Informationen weglassen müssen, welche durch die qualitativen Evaluatorinnen und Evaluatoren zusammengetragen worden sind. Evaluierende, die versuchen, alles und jedes zu integrieren riskieren, ihre Leserinnen und Leserinnen zu verlieren allein wegen des ausufernden Umfangs der Darstellung. Um die Wirkung eines Berichtes zu erhöhen, soll die Evaluation jede Hauptfragestellung klar ansprechen. Das bedeutet, es sollen die beschreibenden Ergebnisse, die Auswertungen und die Interpretationen von jedem zentralen Thema knapp angesprochen werden.
- Ein Evaluationsbericht sollte lesbar, verständlich und relativ frei von akademischem Jargon sein.
- Sehen Sie die Evaluationsergebnisse durch, um folgende drei Funktionen getrennt zu bedienen:
  - Sichern Sie Hauptevaluationsergebnisse ab und stellen Sie diese heraus, soweit diese von den qualitativen Daten unterstützt werden.
  - Sorgen Sie vor, dass die Lesenden nicht Missverständnissen in Bezug auf das Programm anheimfallen.
  - Verdeutlichen Sie wichtige Aspekte, die vorher nicht bekannt oder verstanden waren, die nun bekannt sein sollen oder verstanden werden sollen.
- Bestimmen Sie die Kriterien, gemäß derer der Evaluationsbericht beurteilt werden soll, abgestützt auf vorgesehene Nutzende sowie Evaluationszwecke und sorgen Sie dafür, dass Sie diese Kriterien erfüllen, um die Glaubwürdigkeit und Nützlichkeit des Berichts zu erhöhen. Folgende alternative Kriteriensätze können herangezogen werden:
  - traditionelle wissenschaftliche Forschungskriterien
  - konstruktivistische Kriterien
  - handwerklich/künstlerische und herausfordernde Kriterien
  - Kriterien für kritischen Wandel
  - pragmatische Kriterien
  - Evaluationsstandards (s. die [Checkliste zur Meta-Evaluation](#))

### Literatur:

- Greene, J. C. (2000). Understanding social programs through evaluation. In N. K. Denzin & Y. S. Lincoln (Eds.). *Handbook of qualitative research*, 2nd. ed. (pp. 981- 999). Thousand Oaks, CA: Sage.
- Patton, M. Q. (2002). *Qualitative research and evaluation methods (3rd ed)*. Thousand Oaks, CA: Sage.
- Rossman, G. B., & Rallis, S. F. (1998). *Learning in the field: An introduction to qualitative research*.



Thousand Oaks, CA: Sage.

Schwandt, T. A. (2001). *Dictionary of qualitative inquiry (2nd revised ed.)* Thousand Oaks, CA: Sage.

Stake, R. (1995). *The art of case study research*. Thousand Oaks, CA: Sage.

Williams, D. D. (Ed.) (1986). Naturalistic evaluation. *New Directions for Program Evaluation*, 30.

#### Disclaimer

Die Checkliste ist Bestandteil der „Evaluation Checklists Website“ des Evaluation Center an der Western Michigan University. Die Nutzenden erhalten sie als kostenlosen Service. Die Verfassenden haben die Checklisten nicht auf einen spezifischen Bedarf zugeschnitten; die Nutzenden wenden die Checklisten nach eigenem Ermessen und Urteil an. Es werden keine Zusicherungen oder Garantien gegeben, dass diese Checkliste für den spezifischen Zweck geeignet ist, für den die Nutzenden sie einsetzen wollen. Die Verfassenden stellen solche Garantien oder Zusicherungen ausdrücklich in Abrede.

Diese deutschsprachige Fassung erscheint auf der Website von Univation – Institut für Evaluation, Köln. Herausgebende der deutschen Versionen der auf dieser Webseite veröffentlichten Checklisten sind Wolfgang Beywl und Katharina Klockgether. Die Übersetzungen erfolgen mit Erlaubnis der Verfassenden; mehrdeutige Textstellen sind teils in Rücksprache mit ihnen geklärt. Teils finden sich Erläuterungen der Übersetzenden in Fussnoten. Bei der Übersetzung von Akteurs-Begriffen wie „*participant*“ werden geschlechtsneutrale Bezeichnungen bevorzugt (z. B. Teilnehmende) oder beide grammatikalischen Geschlechter genannt (z. B. Kunden und Kundinnen). Gelegentlich wird im Plural formuliert auch wenn im Original der Singular steht. In Ausnahmefällen wird zur Vereinfachung des Satzaufbaus/bei Platzmangel (in Fragebogen, Tabellen ...) das generische Maskulinum genutzt (z. B. Einwohnerzahlen). Teils werden den übersetzten Begriffen die englischsprachigen Originalbegriffe in doppelten spitzen Klammern und kursiv ausgezeichnet nachgestellt. Beispiel: Auftraggebende «*clients*».

Mehr Informationen zur Zwecksetzung und Konzeption der Checklisten finden sich auf: [www.wmich.edu/evalctr/checklists/](http://www.wmich.edu/evalctr/checklists/)

Besonders hingewiesen sei auf die Leitlinien für eine akzeptable Verwendung der Checklisten:

[www.wmich.edu/evalctr/checklists/policy.html](http://www.wmich.edu/evalctr/checklists/policy.html)

Copyright beim Verfasser; für die Übersetzung ins Deutsche zusätzlich beim Übersetzer.

Zitierweise: Patton, Michael Q. (2003): *Checkliste Qualitative Evaluation*. 2006 übersetzt von Wolfgang Beywl.

Downloadbar von <http://univation.org/checklisten>

